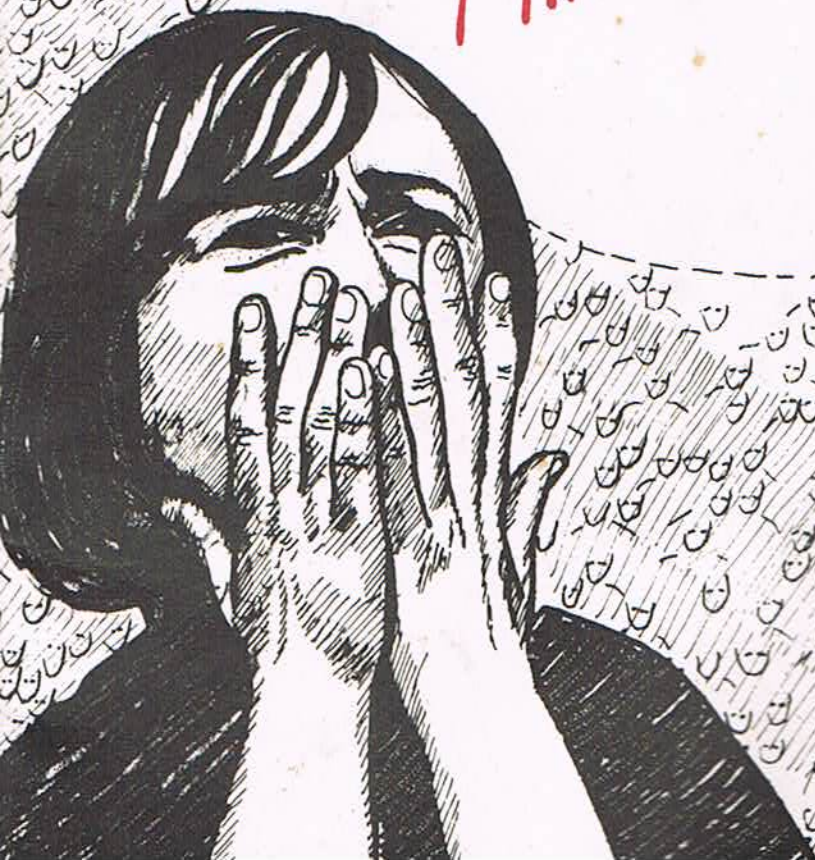


Fans

von
Mike English



Jakobus
Theatergruppe

Regie: Paulus Stein

Regieassistentz: Jutta Berendes, Ursula Scholz, Detlef Puhl

Technik: Clemens Hahn

Bühnenbild: Werner Frisch, Andreas Kosian

Mitwirkende:

Josie	Andrea Scholz
Tim:	Hans-Peter Voos
Fan-Club	
Marge:	Sigrun Lück
Sue:	Monica Siegl
Tina:	Daniela Dietle
Alan:	Holger Frank
Julie:	Alexandra Kempf
Linda:	Isabel Scholz
Pamela:	Maiken Berendes
Band	
Dave:	Martin Kaffenberger
Jess:	Christiane Busse
Paula:	Annette Guckeisen
Debbie:	Betina Heinz
Terry:	Andreas Schwark
Techniker:	Michael Scholz
Reporter	
Christopher:	Klaus Goos (Funk)
Collin:	Jürgen Hollinger (Zeitung)
Caroline:	Regine Rösch (frei)
Stadtrat Green:	Detlef Puhl
Y.B.M.	
Kev:	Andreas Rich
Rich:	John Ovali
Paul:	Christian Schulz
Jan:	Andreas Kosian
Phil:	Michael Neher
Mick:	Gerd Janetz
Big Pete:	Holger Peter

1. Polizist: Gerd Lehrmann
2. Polizist: Michael Scholz
Arzt: Johannes Radke
Krankenschwester: Isabel Scholz

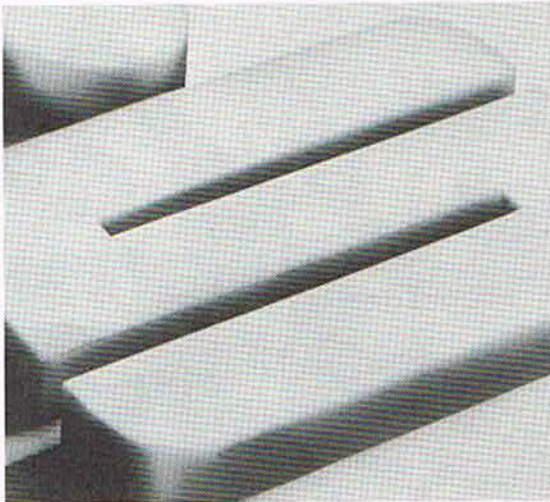
Pause nach dem 3. Akt

Aufführungsrechte:

FANS gehört zu der Serie "Act Now Plays" der Cambridge University Press, Cambridge

Übersetzung: Jutta Berendes, Paulus Stein

	10.7.85	ca	140	h	Zentrum
	11.7.85	ca	70	h	
	12.7.85	ca	32	h	
Aufführungen:	13.7.85	ca	27	h	
	16.7.85	ca	56	h	Fabriktheater Karlsruhe
	17.7.85	ca	140	h	
	18.7.85	ca	150	h	
	19.7.85	ca	60	h	



Immer ganz vorn.

3 Milliarden Bilanzsumme. Über 430.000 Kundenkonten. 47 Geschäftsstellen.

Damit sind wir eindeutig die Nr. 1 unter den Karlsruher Kreditinstituten. Ganz vorn sein heißt allerdings, mehr als nur groß zu sein. Es bedeutet, den Kunden ein Höchstmaß an Service zu bieten, ganz gleich, um welchen Bereich des Geldgeschäfts es geht: ob bei der Geldanlage, im Kreditgeschäft oder bei Auslands- und Wertpapiergeschäften.

Sparkasse Karlsruhe
mit Zweigstellen überall in Ihrer Nähe





Über den Autor

Mike English, 1942 in London geboren, schreibt erfolgreich und sehr engagiert Stücke für das Amateur- und Berufstheater. Unter den zwölf bisher erschienenen Stücken sind mehrere Kinder- und Jugendstücke, zu den letzteren gehört FANS. Seine Stücke werden in Nottingham, Brighton, Colchester, Leicester und London aufgeführt und demnächst wahrscheinlich auch in New York. Mike English lebt seit 1970 in Nottingham und ist Mitglied des dortigen Lace Market Theatre. Er hat einen Lehrauftrag an der Fachhochschule in Leicester für das Fach Englisch. FANS ist als erstes seiner Stücke übersetzt worden.

Über das Stück:

Das Stück spielt in England Ende der siebziger Jahre: Black Sheep and the Baa Lambs sind eine erfolgreiche Rockgruppe. Sie haben es in der großen Zeit der Rockgruppen geschafft.

Jetzt kommen sie in ihre Heimatstadt Tansford New Town, zurück, um ein Konzert für ihre treuen Fans zu geben, die ihnen von Anfang an die Treue gehalten haben.

Ihr Fanclub hat alles vorbereitet: eine Pressekonferenz, ein Empfang beim Oberbürgermeister und eine ausverkaufte Konzerthalle. Es müsste ein Erfolg werden.

Der Ärger beginnt, als eine Ortsgruppe junger Faschisten, Mitglieder der Young Britons Movement, beschließen, die Heimkehr der Band für ihre eigenen Zwecke zu nutzen.

Der Abend wird für alle zum Trauma - dabei bricht die Band beinahe auseinander.

FANS ist mehr als ein Stück über eine Rockband. In realistischer Weise handelt es vom Kommerzialisismus, der Ausbeutung und dem Geschäft mit der Rockmusik. Gleichzeitig zeigt das Stück, wie die Museik das Leben junger Menschen beeinflusst - als Ausübende oder Zuschauer - zum Guten oder zum Schlechten.



Zur Verwendung der Materialsammlung

Mit dem vorliegenden Programmheft versuchen wir, dem interessierten Lehrer Handreichnungen bei der Vorbereitung des Theaterbesuches und/oder der anschließenden Behandlung des Stückes im Unterricht zu geben.

Die in FANS angesprochenen Problemfelder lassen sich auf zwei Ebenen ansiedeln: zum einen auf der Ebene der gesellschaftlichen Probleme Neofaschismus und Ausländerfeindlichkeit, der Zunahme von Gewalt in immer weiteren Lebensbereichen sowie der Kommerzialisierung von Freizeit und Unterhaltung; zum zweiten auf der der menschlichen Entwicklung der handelnden Personen hinsichtlich ihrer Beziehungen untereinander, ihre Ziele und Ideale sowie ihres Sozialisationsprozesses.

Im Vordergrund stehen dabei Zusammenhänge zwischen Rockmusik - als Teil der Freizeit- und Unterhaltungsindustrie - und Geschäft, zwischen Veranstaltungen der Freizeit- und Unterhaltungsindustrie - hier einem Rockkonzert - und den dabei auftretenden Gewalttätigkeiten und den Ursachen und der Verantwortung dafür.

Die Materialsammlung haben wir in fünf Bereiche unterteilt

- 1.) Ausländerfeindlichkeit und Neonazismus
- 2.) Unterhaltungsveranstaltungen und Gewalt
- 3.) Kommerzialisierung der Rockmusik
- 4.) Rockmusiker als Idole
- 5.) Flucht aus der Wirklichkeit oder Veränderung der eigenen Situation

Da FANS eine deutsche Uraufführung ist, ergibt sich das Problem, daß kein deutsches Textbuch im Handel vorliegt. Daher haben wir neben die Problemfelder berührenden Auszügen aus Büchern und Zeitungen auch die entsprechenden Passagen aus dem Stück mit abgedruckt.

Zu den einzelnen Materialien und Textstellen schlagen wir Erschließungsfragen vor.

Die Quellen, Dokumente, Artikel, Graphiken, Statistiken und Karikaturen, die wir zusammengetragen haben, können sowohl einzeln als Einstieg in eine Diskussion verwendet werden als auch als Materialsammlung verstanden werden, um einen Themenkomplex gründlicher zu erarbeiten. Die Reihenfolge und Anordnung des Materials folgt dabei eher der Linie vom Einfacheren zum Schwierigeren, nicht so sehr der Vorstellung eines zeitlichen Nacheinanders im Unterricht.

Erstens wollten wir Material für alle drei weiterführenden Schularten ab Klasse 8 zur Verfügung stellen, zweitens kann so ein binnendifferenzierter Gruppenunterricht mit anschließender Plenumsdiskussion besser organisiert werden. Drittens waren wir bemüht möglichst viel Material zusammenzutragen, damit möglichst jeder Lehrer dem Kenntnisstand und Vermögen seiner Klasse Entsprechendes vorfindet, und viertens kann dieses pädagogische Beiprogramm auch jenseits des unmittelbaren Anlasses "Theaterbesuch" etwa im Gemeinschaftskundeunterricht als Materialsammlung verwendet werden - letzteres auch im Hinblick auf eine eventuelle Anschaffung der Hefte im Klassenstärkesatz durch die Schule.

Zusammen schaffen wir es besser!

Dieser gute Gedanke war die genossenschaftliche Leitidee. Daraus entwickelte sich eine der stärksten Bankengruppen; ein Partner, auf den Sie sich jederzeit verlassen können. Wir sollten uns deshalb näher kennenlernen!

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



Volksbanken Raiffeisenbanken

I Ausländerfeindlichkeit und Neonazismus

1. Nehmen Ausländer den Deutschen die Arbeitsplätze weg?
Begründe!

„Ausländer nehmen uns unsere Arbeitsplätze weg“



P. Karsten, u. a.: Europäische Probleme. Hannover 1981, S. 3.

1

Arbeitserlaubnis

Die „Arbeitserlaubnis für Nichtdeutsche“ ist im § 19 des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) geregelt:

(1) Arbeitnehmer, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes sind, bedürfen zur Ausübung einer Beschäftigung einer Erlaubnis der Bundesanstalt, soweit in zwischenstaatlichen Vereinbarungen nichts anderes bestimmt ist. Die Erlaubnis wird nach Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes unter Berücksichtigung der Verhältnisse des einzelnen Falles erteilt.

Die Erlaubnis kann befristet und auf bestimmte Betriebe, Berufsgruppen, Wirtschaftszweige oder Bezirke beschränkt werden. Arbeitgeber dürfen Arbeitnehmer, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes sind, nur beschäftigen, wenn die Arbeitnehmer eine Erlaubnis nach Satz 1 besitzen.

2

Anmerkung: In den Durchführungsbestimmungen zum § 19 AFG wird bestimmt, daß ein Arbeitsplatz an einen Ausländer nur dann vergeben werden darf, wenn kein deutscher Bewerber zur Verfügung steht.

2. Leben die Ausländer auf Kosten der Deutschen? Begründe!

„Jetzt stehe ich zwei Stunden hier und schaue diesen faulen Säcken von Gastarbeitern zu.“



Kurt Halbritter: Jeder hat das Recht... München (Hanser).

3

Ausländer stärken Sozialetat

Der in manchen Publikationen erzeugte Eindruck, der nicht arbeitende Teil der Ausländer lebe auf Kosten der Deutschen, ist nach Feststellung des Deutschen Caritasverbandes „falsch und teilweise böswillig“. Mit diesem Hinweis reagierte der Sozialdienst der Caritas für ausländische Arbeitnehmer am Dienstag auf Veröffentlichungen, wonach von den Ausländern in der Bundesrepublik „nur“ die Hälfte berufstätig sei. Die Caritas verwies auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes, nach denen von der deutschen Wohnbevölkerung 44,3 Prozent erwerbstätig sind; bei den Ausländern beträgt der Anteil 52,7 Prozent. Bei den Menschen im Alter über 15 Jahren ist der Unterschied noch größer, nämlich 53,7 zu 74,8 Prozent. Dies bedeutet, daß die ausländischen Arbeitnehmer einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung aller Bevölkerungsschichten leisten, stellte der Caritasverband fest. Nicht zuletzt sicherten die Ausländer die Renten für die Bundesbürger, weil sie diese wegen ihrer „typischen Altersstruktur“ kaum in Anspruch nähmen.

Freiburg, 31. März 1982 (KNA).

4

Bilanz

● Zwei Millionen deutsche Arbeitskräfte heranzuziehen wäre sehr teuer gewesen. Die Kosten für Ernährung, Kleidung, Wohnung, Kindergärten, Schulen, Krankenversorgung, die zwischen der Geburt eines Kindes bis zu seinem Eintritt in den Arbeitsprozeß entstehen, werden auf 75 000 bis 150 000 DM geschätzt. Durch die Anwerbung von zwei Millionen erwachsener Arbeitskräfte ersparte sich die Gesellschaft der Bundesrepublik somit 150 bis 300 Milliarden DM.

● Die Sozialleistungen werden aus dem Steueraufkommen bezahlt, zu dem die ausländische Bevölkerung einen pro Kopf höheren Beitrag bezahlt als die deutsche Bevölkerung. Zum einen ist der Anteil der Erwerbstätigen (= Steuerpflichtiger) unter der ausländischen Bevölkerung höher als unter der deutschen, zum anderen wird der Sozialhaushalt durch die ausländische Bevölkerung weniger in Anspruch genommen als durch die deutsche, da von der Anwerbung Alte und Kranke ausgeschlossen waren und somit nur Kerngesunde nach Deutschland kamen.

● Pro Kopf der deutschen Bevölkerung wurde 1974 das 17fache an Sozialhilfe bezahlt wie für die ausländische Bevölkerung. Die inzwischen geänderten Relationen gehen ganz überwiegend auf Asylbewerber zurück, die nicht arbeiten dürfen und von Sozialhilfe leben müssen. Im Jahr 1981 waren in Berlin rund vier Prozent der Deutschen, lediglich etwas über ein Prozent der Ausländer Sozialhilfeempfänger für die sogenannte laufende Hilfe zum Lebensunterhalt.

● Im Jahr 1980 wurden laut einer Erhebung des Verbandes deutscher Rentenversicherungsträger etwa elf Milliarden DM von ausländischen Arbeitnehmern in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt. Da sie nur etwa 2,2 Milliarden DM an Leistungen daraus erhielten, „verbleiben 8,8 Milliarden Mark in der deutschen Rentenversicherung. Ohne diese 8,8 Milliarden Beitragsüberschuß aus Zahlungen der ausländischen Arbeitnehmer wären die Rentenversicherungsanstalten in finanziellen Schwierigkeiten“.

5

3. Überlege die Folgen, wenn die Ausländer die Bundesrepublik verlassen!

Was wäre, wenn . . .

Ein imaginärer Ausländer-Generalstreik in Berlin

Die Dame im Café am Nachmittag
will Kaffee und Kuchen haben
aber die Tassen sind nicht gewaschen
die Serviererin ist nicht da.

Wo bleibt mein Essen etwas exotisch
gut gewürzt und mal was anderes.
Der »Dönerkebab«-Spieß dreht sich nicht
auch der bunte Gemüseladen um die Ecke
hat seit Tagen dicht gemacht.

Der Patient wartet auf den netten Arzt umsonst
der Alte im Krankenbett nicht gepflegt
auch die Suppe in der Küche nicht gekocht.
Die Müllabfuhr funktioniert nicht ganz
und die U-Bahnhöfe stinken.

Berliner Export hat Defizit
Kongreßteilnehmer aus aller Welt
haben die Nase voll
ihre Betten sind nicht frisch
flinke Bedienung verschwunden.

Wohnungsnot nimmt kein Ende
Versprechen sind schön – wo sind die Bauarbeiter?
Rentenkasse sucht dringend Zuschuß
weniger Beitragszahler, überall rote Zahlen.
Der letzte Ausländer macht alle Lichter in Berlin aus und geht.

Der Großbetrieb schreibt ans Werkstor:
Wir suchen Leute! Jeder Kanaker ist angenehm.
Der Mann auf der Straße schreit immer noch:
Ausländer raus!

Aras Ören, 24.11.1981

6

4. Arbeite Merkmale des Rechtsextremismus (Faschismus) heraus!

Rechtsextremist ist . . .

wer sich nationalistisch verhält, und zwar aggressiv,
wer sich gegenüber Ausländern und Minderheiten feindlich verhält, und zwar kämpferisch,
wer rassistische oder antisemitische Ideen vertritt,
wer unfähig ist zum politischen Kompromiß,
wer sein nationales Sendungsbewußtsein mit der Diffamierung Andersdenkender verbindet,
wer intolerant ist und das Recht des Stärkeren durchsetzt, und zwar gewaltsam,
wer bereit ist, sich bedingungslos unterzuordnen, und eine autoritäre Staatsform anstrebt.

7

- 5. Nenne Ziele der Karlsruher Front!
- 6. Wer soll damit erreicht werden? Begründe!

2. Nach 39 Jahren endlich einen Friedensvertrag, der uns Freiheit und Eigenständigkeit sichert. Schluss mit dem bisherigen Waffenstillstand, der nur dazu da ist Ost und Westdeutschland in die beiden Machtblöcke zu pressen und den Bruderkrieg zu schüren!

Warum: raus aus der Nato, raus aus dem Versauser Fakt!

3. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch eine realistische Außenpolitik, die zum Ziel haben muss: deutsche Arbeitsplätze für deutsche Menschen! Die Behauptung, die Gastarbeiter wurden wegen der industriellen Aufbauarbeit in die Bundesrepublik geholt ist ein Lügenmärchen ersten Ranges. Hiermit wird dem deutschen Arbeitnehmer immer noch vorgegaukelt, daß in den 60er Jahren zureichend Arbeiter für die deutsche Industrie zur Verfügung standen. Die Gastarbeiter trifft bei alledem jedoch keine Schuld! Schuldig sind die Gewerkschaften und die "Herrn" in Bonn egal welcher Partei sie angehören, denn sie haben damals über unsere Köpfe hinweg entschieden und sie tun es heute noch! (z.B. Nato-Mehrbesetzung)

4. Eine menschenrechts Demolpolitik. Schluss mit überreptiten Autobahnprojekten, die unser Land schrittweise zerstückeln und verschandeln. Schluss mit der amerikanischen Städtebaupolitik, die uns Trabantenstädte und Chettos (z.B. Frankfurt, Berlin-Kreuzberg usw.) beschert in denen unsere Kinder seelisch verblöden und zu Verbrechern werden!

5. Reinerhaltung der deutschen Kultur in Schrift, Bild und Wort. Erziehung unserer Kinder zu geistig sauberen Menschen, die den Fortbestand der deutschen Kultur sichern. Verbot aller geistig und moralisch zersetzenden Schriften, (z.B. Pornografie, Schundliteratur) Schaffung eines neuen Kulturbewusstseins, in allen Lebensbereichen. Diese und andere Forderungen vertritt der Nationale Sozialismus!

Sozialismus heißt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!
Sozialismus heißt: Nicht an sich selbst denken sondern an das Ganze, an Volk und Staat.

Sozialismus heißt: Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine!

FÜR DEN NATIONALEN SOZIALISMUS KOMM DAS DEUTSCHE VOLK ÜBERLEBEN

Dieses System hat keine Fehler
Es ist der Fehler!

Rufen Sie uns an unser Telefon ist Tag u. Nacht besetzt! 0621/

Ich möchte Mitglied werden!

Name _____ Anschrift _____

Y.1.3.4.P. 7500 Karlsruhe I SerienNr. 01/05-9

KARLSRUHER FRONT

Druck: Reichsdruckerei

Bekanntmachung

Wir freuen uns, Ihnen die Gründung der Karlsruher Front bekanntgeben zu dürfen. Wir, die Karlsruher Front, bekennen uns zum Nationalen Sozialismus. Wir fordern!

1. Die Wiedervereinigung Deutschlands in gerechten Grenzen. Wir werden niemals auf die von den ehemaligen Besatzungsmächten okkupierten deutschen Hochgebiete verzichten. Als Beispiele seien genannt: Ostpreußen, Westpreußen, Sudetenland, Deutsch-Mähren, Deutsch-Böhmen, Rügen-Kalmady, Klauen-Lehringen usw.

Diese deutschen Gebiete wurden haldenhaft von unseren ehemaligen deutschen Soldaten bis auf's Blut verteidigt, bei vielfacher feindlicher Überlegenheit haben ihr Leben im bewehrten Kampf für diese Gebiete eingesetzt, deshalb unsere Verpflichtung den ehemaligen deutschen Soldaten gegenüber, auch den Millionen deutscher Menschen die aus Ihrer Heimat durch Noth, Verfolgung und unmassenhafter Gräueltaten mit Gewalt, 1945, aus diesen Reichsgebieten vertrieben wurden.

Diese deutschen Flüchtlinge können bis heute nicht vergessen, das ihr Hab und Gut also Häuser, Höfe und Wälder von fremden Völkern besetzt und ausgebeutet werden.

Als Nationale Sozialisten werden wir die Schmach und Schande die nach Kriegsende, 1945, über das Großdeutsche Volk hereinbrach, niemals vergessen! Unseren vertriebenen Landsleuten sind wir es schuldig, die abgetrennten Gebiete mit aller Energie zurückzufordern!

WER SIND EIN VOLK!

7. Vergleiche Auszüge aus Hitlers "Mein Kampf" mit Auszügen neonazistischer Flugschriften des Karlsruhers Werner Braun!

aus "Mein Kampf"

Das Deutsche Reich soll als Staat alle Deutschen umschließen mit der Aufgabe, aus diesem Volke die wertvollsten Bestände an rassischen Urelementen nicht nur zu sammeln und zu erhalten, sondern langsam und sicher zur beherrschenden Stellung emporzuführen.

10

aus "Mein Kampf"

... daß es die Aufgabe vor allem der germanischen Staaten ist, in erster Linie dafür zu sorgen, daß einer weiteren Bastardierung grundsätzlich Einhalt geboten wird.

Die Generation unserer heutigen notorischen Schwächlinge wird selbstverständlich sofort dagegen aufschreien und über Eingriffe in die heiligsten Menschenrechte jammern und klagen. Nein, es gibt nur ein heiligstes Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, daß das Blut rein erhalten bleibt, um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen zu geben.

Ein völkischer Staat wird damit in erster Linie die Ehe aus dem Niveau einer dauernden Rassenchande herauszuheben haben, um ihr die Weihe jener Institution zu geben, die berufen ist, Ebenbilder des Herrn zu zeugen und nicht Mißgeburten zwischen Mensch und Affe.

9

von Werner Braun

„... Infolge des derzeitigen Geburtenrückgangs sterben jährlich zehntausende Deutsche mehr, als geboren werden. Durch Ehen mit Ausländern und die dadurch bedingte Rassenvermischung gehen uns Deutschen jährlich tausende von Kinder verloren... Für unsere deutschen Mädchen gibt es genügend deutsche Männer. Ausländerehen sind also nicht notwendig. Verbot der Abtreibung, dafür Ehestandsdarlehen und wesentlich mehr Kindergeld (statt der unsinnigen Wiedergutmachung und hoher staatlicher Personalkosten!), Todesstrafe für Mörder und Rauschgift Händler. Erziehung zur Lebensfreude statt zu Materialismus, Marxismus und Sinnlosigkeit, die Grundlage des hohen Alkoholismus. Förderung unserer Bauern! Zusammenschluß aller Deutschen in einen Staat, das Großdeutsche Reich! Ständige Forderung nach Rückgabe der besetzten deutschen Ostgebiete. Wir fordern mit alledem nur das, was für andere Völker selbstverständlich ist, also auch für uns!...“

11

8. Welche Haltung hat Mick, der Halbbruder Davis, gegenüber Nichtweißen? Nimm Stellung zu seiner Begründung!

Mick: Nein, nicht nur... es ist son Protest für unsere Rechte oder so. Die Rechte der Weißen. Das heißt, daß wir nicht in Ruhe zusehen wollen, wie wir überflutet werden... 12

9. Wie sieht die YBM (Young Britons Movement, neofaschistische Jugendgruppe in England) andere Bevölkerungsgruppen, wie sieht sie die Engländer?

Paul: Na, die haben doch immer so komische Hüte auf.

Jan: Nee, nur sonntags, wenn sie in die Kirche gehen.

Rich: Mensch, das ist am Samstag, du Depp und außerdem ist das ne Synagoge.

Jan: Das ist doch das gleiche - bloß einen Tag früher

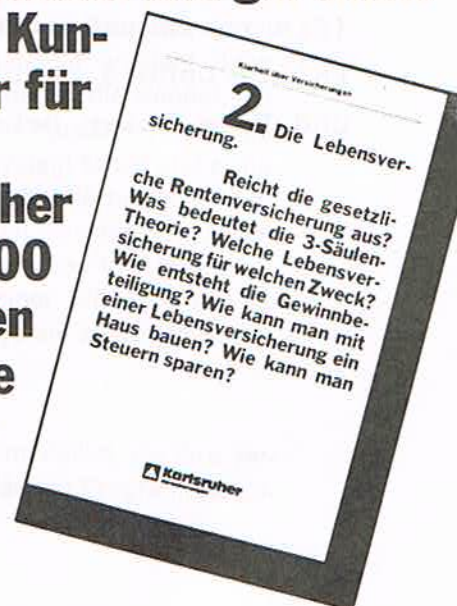
Kev: Überhaupt nicht - das ist einfach nicht englisch. Samstag ist Fußball und verkloppt werden

Paul: Einen Juden erkenn ich immer. Die haben nämlich große Nasen

Klarheit über Versicherungen.

Vielen ist das Thema Versicherungen ein Buch mit sieben Siegeln. Wir, die Karlsruher Versicherungen, finden das gar nicht gut. Schließlich wünschen wir uns zufriedene Kunden und keine verwirrten. Deshalb sorgen wir für Klarheit.

Schreiben Sie einfach an die Karlsruher Versicherungen, Friedrich-Scholl-Platz, 7500 Karlsruhe 1. Gegen eine Mark in Briefmarken schicken wir Ihnen unser Büchlein „Die Lebensversicherung“ (Band 2 aus der Reihe „Klarheit über Versicherungen“). Da steht alles klipp und klar drin.



10. Vergleiche Worte (im 1.Akt) und Taten (im 5.Akt)
der YBM

Big Pete: Du machst schon wieder Ärger. Wir werden dich ein wenig in die Zange nehmen müssen. Was ist das Ziel der Bewegung? (Schweigen) Na? Sagts ihm Jungs, ich glaube es ist ihm aus dem Kopf entwischt! Ziel der Bewegung ist... (die anderen fallen ein) Einigkeit.- Was ist das Ziel, Mick?

Mick: (Eingekreist, Pause, dann leise) Einigkeit.

14

(Tim stürzt zwischen Paul und Dave, gerade als Dave rumfährt und Paul zustößt. Es kommt zum Kampf, dann fällt Tim auf den Boden)

Mick: Ich hab Dirs gesagt Dave. Verdammter Idiot!

Kev: Los, raus hier

Rich: Was ist mit Mick?

Kev: Laßt ihn!

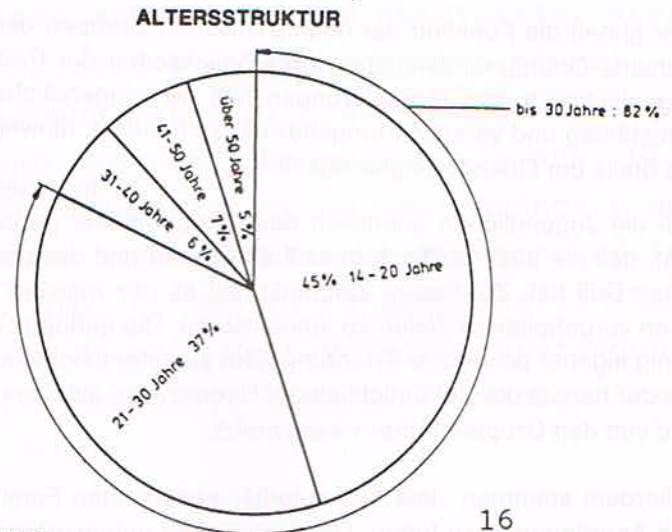
Jan: Aber Kev...

Kev: Ich habe gesagt, laßt ihn. Wir können ihn nicht mitschleppen. Los, bewegt Euch!

(Sie rasen raus und lassen Mick zurück, der stolpert und hinfällt. Debbie rennt in die Ambulanz nach einer Schwester. Jess und Dave knien neben Tim und stützen ihn).

15

11. Was fällt Dir bei der Altersstruktur neonazistischer Gruppen auf?



12. Suche dafür Begründungen

Viele dieser Jungen (Mädchen sind wesentlich seltener in rechtsextremistischer Richtung aktiv) haben mit Problemen im Elternhaus und in der Schule zu kämpfen und häufig Schwierigkeiten, Freunde zu finden. Die schlechte Ausbildungssituation und die Suche nach einem der raren Arbeitsplätze sind wenig ermutigend. Schließlich verläuft der herrschende Konkurrenzkampf oft erfolglos für sie. All das führt zu dem Gefühl, mit den eigenen Vorstellungen nicht ernstgenommen zu werden und alleingelassen zu sein. Dieser Eindruck von einer aussichtslosen Situation in die andere gestoßen zu werden, verursacht bei vielen immer mehr den Zustand der Vereinzelung. Sie fühlen sich aufgrund ihrer Aussichtslosigkeit überflüssig innerhalb der Gesellschaft. Dazu kommt die Ohnmacht des einzelnen Jugendlichen, etwas Grundlegendes an seinen Problemen ändern zu können.

Diese Hoffnungslosigkeit und die Machtlosigkeit, etwas dagegen unternehmen zu können, ziehen verschiedene Folgen nach sich. Die einen beginnen zu trinken, nehmen Drogen, flüchten sich in Sekten. Andere suchen den Kontakt zu Gruppen, deren Mitglieder ähnliche Probleme haben. Aus dieser Gemeinsamkeit entsteht dann schnell ein Gefühl von Stärke, die sich in Aktivitäten und Haß gegen die wendet, die man für die eigene Situation verantwortlich macht. Das können Ausländer sein, die den Jugendlichen die Arbeitsplätze streitig machen, oder das System selbst und seine Repräsentanten, die nicht entschieden genug Maßnahmen gegen die herrschenden Mißstände einleiten. Gegen sie richtet sich die Aggression. Durch verschiedene Aktionen — angefangen beim Verteilen von Flugblättern bis zu Anschlägen auf Unschuldige (wie zum Beispiel auf das Münchner Oktoberfest im September 1980, bei dem es 13 Tote und 211 Schwerverletzte gab) — wird versucht, das System zu untergraben, um seine Unzulänglichkeit offenzulegen.

Aus ihrem Bedürfnis nach Identifikation suchen sie nach Denkmodellen, die ihre Verhaltensweisen rechtfertigen. Diese liefern ihnen die neonazistischen Programme, deren Ziele denen Hitlers ähneln

(weiter zur 12.Frage)

Hier ähnelt die Funktion der neonazistischen Gruppen der von Sekten: Beide bieten einfache Orientierungsmuster und Möglichkeiten der Problemlösung. Die autoritäre Organisation beider Gruppierungen hilft den Jugendlichen über die Schwierigkeit, selbständig und verantwortungsbewußt zu handeln, hinweg. Klare Leitlinien treten an die Stelle der Orientierungslosigkeit.¹

In zunehmendem Maße verhalten sich die Jugendlichen unkritisch dem Gruppenleiter gegenüber und bemerken erst spät, daß sie auch politisch beeinflußt werden und die sportliche Betätigung militärischen Drill hat. Zu diesem Zeitpunkt fällt es den meisten schon leicht, sich mit den ihnen vorgehaltenen Zielen zu identifizieren. Die geringe Urteilsfähigkeit aufgrund zu wenig eigener politischer Erfahrung führt zu einer Leichtgläubigkeit der Jugendlichen, aus der heraus die Gefährlichkeit der Neonazisten nicht erkannt wird.² Diese Tatsache wird von den Gruppenführern ausgenutzt.

Außerdem stammen viele aus autoritär erziehenden Familien und sind es gewohnt, sich Anordnungen zu fügen, Druck von oben unterworfen zu sein, ohne auf den Gedanken zu kommen, sich zu wehren. Hinzu kommt, daß es schwierig ist, sich als einzelner von der Gruppe abzusetzen, innerhalb derer man Halt und Geborgenheit gefunden hat.

17

13. Findest Du dazu Parallelen im Denken und Tun der YBM, in der persönlichen Situation einzelner Mitglieder?

Mick: Ich mag das nicht, das weißt Du.

Big Pete: Ich glaub nicht, daß wir daran interessiert sind, was Du magst oder nicht - nicht wahr Jungs?

Mick: Ich will doch nur dies eine Mal aussetzen, das ist alles. Du hast genug Leute, von überall her kommen Gruppen, Du brauchst mich nicht.

Big Pete: Nein, aber du mußt zu uns halten. Weil Du dazu gehörst, oder etwa nicht?

Mick: Klar. Ich will ja nur dies eine Mal aussetzen, das ist alles.

Big Pete: Aber das kannst Du nicht, mein Schätzchen, kapiert? (zieht Mick langsam zu sich ran) Denn wer nicht für uns ist, der ist gegen uns (...)

Big Pete: (plötzlich sehr laut) Also, jetzt wollen wirs wissen, los. (Die anderen stellen sich militärisch auf). Gut. Absprache: Wo treffen wir die anderen? (...)

(weiter zur 13.Frage)

Key: Ja, sollen wir ihn mitnehmen? (zeigt auf Mick)
Big Pete: Nein, er kommt mit mir in die Stadthalle, nicht wahr mein Kleiner? Und ich sags noch einmal, damit es niemand vergißt: Heute Abend wird jede Menge Reklame gemacht, das nutzen wir aus. Diese Aktion dient der Rekrutierung von Anhängern und deswegen werden keine Köpfe eingetreten und ich warne alle, die ihr Gehirn in den Stiefeln haben reißt Euch am Riemen. Hast Du mich verstanden Paul? Also, keine Köpfe eintreten, wenigstens nicht ohne Grund.

18

Dave: Du gehörst doch dazu, stimmts? (Mick schaut weg, nickt) Wie lange schon?
Mick: (zuckt die Schultern) Eine Weile
Dave: Schön, sehr schön
Mick: Man hat halt was zu tun
Dave: Ach so ist das, man hat was zu tun (...)
Dave: (laut) Quatsch Mick. Das ist Quatsch.
Mick: Du hast gut reden, Du hast's geschafft.
Dave: Du meinst, das bißchen hier ist leicht? (...)
Mick: Ich weiß nicht, Wie soll ich auch, Dave. Ich bin nicht hergekommen, um mit Dir zu streiten. Ich bin nur gekommen um zu sagen, ich hab da nicht mitgemacht, ich hab das nicht gewollt, ich hab es ihnen gesagt. Ich hab versucht, sie...
Dave: Sehr anständig von Dir.
Mick: Ich habs versucht, Dave. Aber sie... sie haben mich unter Druck gesetzt, Du weißt doch, wie das ist.
Dave: Nein Mick, ich weiß nicht, wie das ist.
Mick: Das kann ganz schön unangenehm sein

19

II Unterhaltungsveranstaltungen und Gewalt

Beim Konzert kommt es zu brutalen Gewalttätigkeiten

1. Stelle die Erklärungen einzelner Personen dafür einander gegenüber

Dave: (Pause) Welche Bedeutung hat eigentlich die Bewegung Young Britons Movement für Sie?

Green: Ach die, die sind doch nur eine rassistische Splittergruppe. Eine Bande Krimineller, die nach einem Vorwand für Prügeleien sucht. Was haben die denn mit all dem zu tun?

20

Paula: Ja, wo ist unsere Musik eigentlich rassistisch?

Caroline: Ich glaube, Eure Musik hat überhaupt nichts damit zu tun. Die Musik ist nur ein Vorwand. Sie nennen sich Eure Fans, aber in Wirklichkeit hassen sie Euch (...)

sie hassen Euch, weil Ihr es geschafft habt, sie aber nicht. Ihr habt was aufgebaut und sie versuchen es einzureißen. (...)

Logisch ist das nicht. Aber hat das irgendwas mit Logik zu tun. Ich meine dieses Gerede über "Ausländer raus"? Das ist doch ein Witz. Jeder der darüber nachdenkt kann erkennen, daß sie verrückt sind. Sie suchen nur einen Sündenbock und quatschen ne Menge Scheiß über Groß Britanien. (...)

Denn wenn jemandem irgendetwas gelingt, dann gibts immer Leute, die ihr eigenes Versagen in diesem Erfolg gespiegelt sehen.

21

- Terry: Von Dir will ich kein Wort hören, mein Sonnenschein. Du und Deine große Klappe haben das alles ausgelöst.
- Dave: OK. Für die neo-faschistische Bewegung bin ich jetzt zuständig? Tut mir leid, das war mir entgangen.
- Terry: Das alles ist nur deinetwegen passiert. Du wirst dafür bezahlt, daß Du singst und nicht, daß Du Reden hältst. (...)
Wir haben keine Position. Die Ereignisse heute Abend waren außerordentlich bedauerlich und lagen außerhalb unserer Kontrolle. Das ist alles. Wir hatten nichts damit zu tun.
- Terry: Mein Sänger hat ein paar unüberlegte Bemerkungen gemacht, die falsch ausgelegt wurden von einem kleinen Teil des Publikums.
- Dave: Sie wurden nicht falsch ausgelegt. Sie wurden goldrichtig ausgelegt. Ich habe ihnen gesagt, wir bräuchten rassistische Rowdies so nötig wie nen Kropf und wir wollten, daß sie in ihre Löcher zurückkriechen. Tut mir leid, daß ich das nicht schon früher gesagt habe.

Die Journalistin Caroline und der Manger Terry streiten sich über Ursachen und Zusammenhang der Gewalttätigkeiten bei Konzerten der Rockmusik und bei anderen Unterhaltungsveranstaltungen.

2. Welche Position vertreten die beiden jeweils, und wie versuchen sie, diese zu begründen?

- Terry: Wir sind also faschistische Sympathisanten, weil wir nicht gesagt haben, daß wir es nicht sind. Das ist doch ein völliger Quatsch. Niemand muß beweisen, daß er gegen Rassismus ist (...)
- Wir sind eine Dienstleistungsindustrie, wir liefern Leuten was sie wollen. Eine Einstellung haben wir diesen Leuten gegenüber nicht. Das steht uns nicht zu. Sie zahlen uns, wir arbeiten für sie. Was heute Abend passiert ist, hat nichts mit Musik zu tun. Und wenn die gleichen Leute bei Fußballspielen Krawall machen, hat das nichts mit Fußball zu tun.
- Caroline: Aber sie sind durch das Drehkreuz am Eingang gekommen.
- Terry: Wir wollen ihr Geld nicht.
- Caroline: Jetzt nicht. Ihr braucht es jetzt nicht. Es gab aber eine Zeit, da habt Ihr alles genommen, was Ihr bekommen konntet. Damals seid Ihr nicht sehr wählerisch gewesen. in der Auswahl derer, die Euch unterstützt haben. Damals haben wir keine mutigen Aussagen gehört, genauso wenig wie wir sie von Fußballclubs mit Millionen Schulden hören. Das hats schon bei anderen Bands gegeben. Solange sie klein sind, ist irgendein Fan besser als kein Fan. Und dann werden sie groß und plötzlich können sie sich Prinzipien leisten. Plötzlich sind einem die Jungs mit dem Hakenkreuz peinlich und plötzlich schadet sowas dem Ansehen.
- Terry: Ja, und wir haben gerade für unser ganzes Leben genug davon abgekriegt. Und Sie meinen, wir sind verantwortlich. Sie wollen uns das zuschieben. Die Popmusik ruft nicht mehr Gewalt hervor als Streichquartette. Die Ursachen liegen da draußen. Die Gesellschaft ruft sie hervor. Schwarze und Weiße, die sich um fehlende

Arbeitsplätze streiten. Langeweile und diese verdammte Dummheit. Das brauch ich Ihnen als Journalistin doch nicht zu sagen. Das wissen Sie doch alles.

Caroline: Ja, ich weiß das alles. Und ich weiß, daß Sie das Feld bereiten für das Gift, damit es sich ausbreiten kann. Aus kommerziellen Gründen beanspruchen Sie Neutralität und dann schauen Sie sich um nach jemandem, dem Sie die Schuld in die Schuhe schieben können, wenn es Ihnen ins Gesicht fliegt.

23

In einem Kommentar zu den brutalen Gewalttätigkeiten vor Beginn des Europacup Endspiels in Brüssel am 29.5.85 versucht ein Journalist die Zwangsläufigkeit solcher Ereignisse zu begründen.

- 4.a Suche einige seiner Thesen heraus und diskutiere sie!
- b Findest Du Erklärungsmuster, die auch die Ursachen von neonazistischen Verhaltensweisen zu begründen versuchen?
Stichworte: Situation in der Familie, Orientierung in einer komplexen Gesellschaft, Ich-schwache Menschen
- c Lies dazu auch den Artikel zur Frage I-12 (Seite 15)

Gewalt in Stadien:

Programmierte Ausbrüche

...Dennoch ist weitgehend eine neue, gefährliche Entwicklung eingetreten, die ihre vielfältigen Ursachen in sozialen und gesellschaftlichen Strukturen hat, wie sie sich herausgebildet haben, sich aber weiterhin im Umbruch befinden.

Das beginnt mit der Schrumpfung der früheren Großfamilie zur Kleinfamilie, oft mit beengten Wohnverhältnissen in unübersehbaren städtischen Steinwüsten. Der Entwicklungsprozeß von Kindern mit ihrem Bedürfnis nach Zuwendung und Identifikation wird zum Glücksspiel, zumal dann, wenn Eltern aufgrund sozialer Probleme Kinder als Belastung empfinden. Auf gestörtes Verhalten - zwangsläufige Folge - reagieren Erwachsene, Eltern ebenso wie Lehrer und dann Behörden, im besten Fall mit Unverständnis, meist jedoch repressiv und strafend.

Die Sozialisation der Reife- und Entwicklungsprozeß des Kindes und Jugendlichen, wird unterbrochen, er bleibt wie die Psychologen sagen, auf einer infantilen Stufe stehen. Der Mensch findet nicht zu personaler Identität und - ebenfalls ein psychologischer Begriff - nicht zu einem starken Ich.

Ich-schwache Menschen sind besonders leicht zu beeinflussen,

weil sie stetig auf der Suche nach Identifikation sind, nach einem "Ersatz-Ich", um sich psychisch halbwegs zu stabilisieren. Auf dieses Ersatz-Ich werden alle die unbefriedigten Wünsche und Sehnsüchte übertragen, vor allem die ständig erlebte eigene Minderwertigkeit und Hilflosigkeit. Ersatz-Idole, mit denen man sich identifiziert, sind daher häufig berühmte und starke,

"omnipotente" Persönlichkeiten, die sich nichts bieten lassen oder dreinzuhauen wissen, aber auch Organisationen und Gruppen mit strengem hierarchischem Aufbau, schließlich Ideologien jedweder Art.

Der ich-schwache Mensch (nicht zu Unrecht als "Massenmensch" bezeichnet, sofern der verächtlich-moralische Unterton weglassen wird, weil wir alle mehr oder weniger Massenmenschen sind) verlangt von der Führung Härte und Entschlossenheit, er selbst bietet bedingungslose Gefolgschaft und haßt jeden, der das eigene Idol nicht akzeptiert, zwangsläufig als Feind. Vor allem aber erwartet er Orientierung, eine klare, einfache, begreifbare Interpretation der Welt nach Schwarzweißmuster, die in hochkomplexen Industriegesellschaften mit ihren undurchschaubaren Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen nicht zu finden sind, daher massenhaft unbewußt bleibende Angst auslösen.

Fußballhelden bieten besonders starke Identifikationsmöglichkeit für ich-schwache junge Fans. Sie ersetzen abgelehnte, versagende Autoritäten wie Vater, Lehrer oder die anderen "moralischen" Institutionen. Die Fronten sind klar wie kaum woanders, der Gegner ist sichtbar. Ohnehin ist die Fußballsprache durch und durch militarisiert: Sieg und Niederlage, Angriff und Verteidigung, Schuß und Bombe, Strategie und Taktik. Härte und Aggressivität sind gefordert.

Das Versagen, schon die drohende Niederlage des "Ersatz-Ichs", des Idols, ist daher immer auch eine eigene psychische Katastrophe, die den Ichgeschwächten in Hoffnungslosigkeit zurückstößt. Dagegen setzt er sich zur Wehr, wobei das, was als brutale Aggressivität erscheint, lediglich der verzweifelte Versuch ist, das Idol, die psychische "Krücke", zu bewahren.

4. In einem weiteren, ausführlichen Artikel, geht der Londoner Korrespondent der Frankfurter Rundschau auf die Ursachen der Krawalle ein

Dunkle Klänge in einer Stadt ohne Hoffnung
Als letzter Glanzpunkt einer großen Vergangenheit ging Liverpool der Stolz auf den Fußball verloren
von Peter Nonnenmacher (z.Z. Liverpool)

...
Droben auf Mount Pleasant derweil im kühlen Innern der römisch-katholischen Kathedrale, erinnerte ein gegen den Altar gelehrter Kranz daran, daß die allerjüngste Chronik Liverpools nicht bloß stolze Kapitel verzeichnet. Eine italienische, eine belgische und eine britische Flagge waren hier zu einer Einheit verbunden, und die dunklen Klänge der Totenmesse des Vorabends, in der zehntausend Liverpooler um die Opfer des Brüsseler Fußball-desasters getrauert hatten, schien noch im Raum zu schweben, sich noch nicht von dieser Stätte und von der Stadt lösen zu wollen.

Tatsächlich lastet der Schatten, den die Ereignisse im Heysel-Stadion auf das ferne Liverpool warfen, schwer auf der Stadt. "Unsere Trauer", beschrieb Erzbischof Derek Warlock die Situation, "wird nur von unserem Schock übertroffen. Wir hier in Liverpool, die wir zu Recht so stolz auf unsere Fußballmannschaften waren und es noch immer sind, können kaum fassen, daß dies alles zugestoßen ist." Zusammenstehen, auch gegen das unerträgliche Rowdytum, sei nun Gebot der Stunde. "Wir werden einander brauchen, wenn wir unserem Liverpooler Stolz erneut Sinn und Bedeutung geben wollen".

Das intensive Gemeinschaftsgefühl, beim Feiern wie beim Trauern, die Betonung des Stolzes auf die eigene Stadt, selbst noch im Eingeständnis der Schande - für keine andere englische Stadt wären diese Eigenschaften so charakteristisch wie für Liverpool. Keine andere Stadt auf der Insel hat freilich auch, historisch betrachtet, soviel gekränkten Stolz zu verwinden. Einzelne architektonische Kostbarkeiten wie das Adelphi-Hotel, das einst wohlhabenden Amerika-Reisenden zur Unterkunft diente, und in dem heute mit Vorliebe ausländische Fernsightings ansteigen, oder das Philharmonie-Pub, in dessen überwältigendem

Dekor noch immer allabendlich Bürgertöchter und Bürgersöhne sich ein standesgemäßes Stelldichein geben, nehmen sich heute aus wie fremdartige Überbleibsel einer anderen Welt. Für die Mehrzahl der Liverpooler sieht die Wirklichkeit anders aus. Mit dem Kollaps des Hafens, mit Massenentlassungen in Werften und Docks - wie British Leyland und United Biscuits - mit dem immer schmerzlicher spürbaren Mangel an eigener Fertigungsindustrie strich Liverpool gerade in den letzten Jahren zu einer der schlimmsten Depressionen im Königreich abgerutscht. Die Arbeitslosigkeit liegt mittlerweile bei 21 Prozent, und in einigen Stadtteilen suchen drei von vier Jugendlichen vergebens nach Arbeit. Die Hälfte aller Arbeitslosen sind schon länger als ein Jahr ohne Job, während viele überhaupt nie eine Arbeitsstelle gesehen haben.

Es sind Gegenden wie Toxteth, in denen diese junge Leute, denen sich keine Aussicht auf Zukunft bietet, daheim sind: Im Ghetto der ältesten Straßenzüge und der armseligsten Buden, der verbarriadierten Wohnblocks und der ausgebrannten Innenhöfe. Hier, wo im Sommer 1981 schon einmal die ärgsten Krawalle tobten und Jugendliche sich mit der Polizei blutige Schlachten lieferten, ist nichts besser geworden in den Jahren seither und die Hoffnung eher noch gesunken. Wer hier, etwa auf Lodge Lane, eine Kneipe betritt, trifft an einem warmen Frühsommerabend wie diesem nicht auf den unverbindlichen Plauderton der Philharmonie-Fans; sondern auf ein spezifisches Gemisch aus Solidargefühl, Lethargie und Aggression. Hier wird nicht Martine genippt und munterer Konversation gehuldigt, sondern im bitteren Bier rasche Benebelung gesucht.

Über dem Tresen aber hängt, wie nicht anders zu erwarten, neben dem etwas angestaubten Porträt der Königin Elisabeth, weithin sichtbar der Wimpel des FC Liverpool, mit all den Liga-Erfolgen und Cup-Siegen früherer Jahre, und draußen auf Zäunen und Mauern sind statt politischer Parolen überdimensionale Liebeserklärungen an den örtlichen Fußballverein zu lesen. Zusammen mit den Kickern vom FC Everton, den Blauweißen Lokalrivalen, sind die "Roten" von Liverpool hier, in den ärmsten Bezirken der Stadt die wahren Volkshelden.

"In einer Stadt mit begrenzten Möglichkeiten für die Jugend", meint der Liverpooler Sport-Experte John Mackin, "gibt es eben nur zwei reelle Alternativen zur Bedeutungslosigkeit - Verbrechen oder Sport". In den Städten von Anfield und Everton, daran zweifeln auch die Fußballvereine selbst nicht, tobt sich traditionell viel sozialer Frust aus. "Wir haben echte Probleme in dieser Stadt", räumt Everton-Manager Howard Kendall ein, "darum ist Erfolg für unsere Anhänger so wichtig."

An Erfolgserlebnissen immerhin hat es den Liverpooler Clubs und ihren Fans nicht gefehlt, seit der FC Liverpool vor 22 Jahren erstmals beim europäischen Wettstreit auf dem grünen Rasen glänzte. Die "Roten" vom Anfield-Stadion brachten es in kurzer Zeit zum erfolgreichsten Verein Großbritanniens, der zusammen mit dem Siegeszug der singenden Pilzköpfe den Namen Liverpool weit über die Insel-Grenzen hinaus bekannt machte: Beatles und Fußball wurden, von den 60er Jahren an, Synonyme für Liverpool.

Gewiß, die Entwicklung der letzten Jahre, der rapide Verfall Liverpools in der Thatcher-Ära, mußte auch in der Stadt am Mersey Sorge wecken, mußte Befürchtungen nähren, der Funke der Gewalt werde eines Tages auf die Stadien übergreifen. Und als vorige Woche in Brüssel Liverpooler Fans gegen den Block der Juventus-Anhänger anstürmten, da blieb auch dem alten Joe Fagan, Liverpools Manager, nichts anderes übrig, als mit Tränen in den Augen sich einzugestehen, daß "sein" Club, nach zwei Jahrzehnten mit makellosem Ruf, von der jüngsten Welle englischer Fußballgewalt nicht verschont geblieben war. "Was", stammelte der 64jährige fassungslos, der just mit diesem Spiel seinen Abschied vom Fußball hatte krönen wollen, "was hat denn das noch mit Fußball zu tun, wenn da Leute sterben"

Und doch, daß die Rädelsführer des tödlichen Angriffs, daß die Mordlustigen unter den Briten im Heysel-Stadion Liverpooler sein sollten, mochte in Liverpool niemand glauben. Über-einstimmend berichteten FC-Fans, die am Tag nach der Tragödie mit hängenden Köpfen droben in Lime Street Station angekommen waren, die eigentlichen Unruhestifter, die das Massaker zu verantworten hätten, seien Krawallmacher von auswärts, vermutlich aus London, gewesen. "Mit der Hand auf dem Herzen",

erklärt so Liverpool-Fan John Mullan, der dabei war, "kann ich sagen, daß es nicht unsere Club-Anhänger waren, die den Krawall provozierten. Ich habe eine Handvoll Leute beobachtet, die mit Gewalttätigkeiten anfinden, die trugen zwar unsere Farben, aber die hatten mit dem Club nichts zu tun. Fünf bis zehn Auswärtige stachelten den Haß an, und hunderte Leute rannten wie die Schafe hinterher".

Ob es sich nun, wie Club-Präsident John Smith glaubt, bei dieser Minderheit um junge Neofaschisten der "National Front" handelte oder um sonstige organisierte Radaubröder aus dem englischen Süden, bleibt unerheblich. In jedem Fall deckt sich Mullans Beschreibung mit der längst bekannten Tatsache, daß die gewalttätigsten, die zielbewußtesten Fußballrowdies auf englischen Plätzen sich keineswegs aus den proletarischen Schichten der nordenglischen Industriestädte, sondern eher aus Kleinbürgerfamilien der südenenglischen Vor- und Schlafstädte rekrutieren, die die "Nordlichter" im Grunde verachten und ihren eigenen Gewaltkult mit etlichem Geld, mit modischer Kleidung un kühler Raffinesse zelebrieren. Allerorten fand man es mit-hin eine böse Ironie, daß nicht etwa "notorische" Clubs wie Chelsea oder Tottenham den englischen Fußball letztlich ins Abseits beförderten, sondern ausgerechnet der FC Liverpool.

(...)

Das alles aber befürchten skeptische Liverpools, bleiben letztlich doch "kosmetische Operationen", die am Trend der weiter ansteigenden Arbeitslosigkeit und an der prinzipiellen Lage der Stadt nichts änderten. Die Skepsis sitzt tief - und der moralische Rückschlag auf den Fußballfeldern macht die Aussicht nicht gerade freundlich.

III Kommerzialisierung der Rockmusik

1. In dem Streitgespräch zwischen Caroline und Terry geht es nicht nur um Musik und Krawall, sondern auch um Geld (II 2, Seite 20). Formuliere die Zusammenhänge, die Caroline zwischen Idolen und Krawallen, zwischen der Verantwortung dafür und Geld sieht!

2. Stadtrat Grenn und Bandleader Dave betrachten das Verhältnis von Rockmusik zum Kapitalismus einerseits, sowie des Handels und der Industrie zum Kapitalismus andererseits unterschiedlich.
 - a Bilde aus den gegenseitigen Vorwürfen These und Antithese! Diskutiere darüber
 - b Ziehe dazu auch das folgende Material aus dem Buch "Wem gehört die Rockmusik" heran!

Dave: Ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie das alles ernst meinen und ich glaube nicht, daß ein Durchschnittsgeschäftsmann und ich uns viel zu sagen haben.

Green: Ach so, ich verstehe, Sie meinen, Sie sind außerhalb des Systems. Sie können sich die Hände sauber halten ohne häßliches Profitdenken. Aber wer betreibt die Plattenfirma? Wer macht die Tourneen aus? Wer macht die Werbung? Sie rauchen Drogen, machen sich aber die Hände nicht schmutzig. Sie sind genauso Geschäftsleute wie ich, auch Sie haben einen Rolls mit Telefon.

Dave: Gut, aber dann erklären Sie mir mal, was ich nicht kapiere. Die Rockmusik gehört zum Kapitalismus.- Zum System "nimm soviel du kriegst, vergiß den Rest". Zum größten Teil wenigsten. Aber sie ist lebendig und gibt wenigstens nicht vor, sich gut zu benehmen und Ansehen zu verdienen.- Ihr Anteil am System ist tot - Sie versuchen nur, die Leiche wieder zu beleben. Die Tretmühle wieder in Gang zu bringen. Die Fließbänder Irgendwelches Zeug ausstoßen zu lassen, das niemand braucht. Ein paar Arbeiter wieder dranzustellen, damit die glauben, sie verdienen ihren Lebensunterhalt. Nennen Sie das leben? Vergessen Sies, es ist rum, begraben Sies, das hat nichts mit der Zukunft zu tun

2c Nenne das Ziel der Plattenindustrie

Das Ziel einer Schallplattenfirma besteht darin, Geld zu verdienen, und daher ist eine Vorstellung von den Kosten und Profiten, die durch die Herstellung von Platten entstehen und gemacht werden, Voraussetzung dafür, die Arbeitsweise einer solchen Firma verstehen zu können. 27

d Errechne die Gewinnrate (in %) pro Platte

Schaubild 5.1: Was es kostet, eine Schallplatte herzustellen

Zahlungen an den Verleger (2 Cent pro Song)	.24
Zahlungen an die Interessenvertretung der Musiker	.08
Herstellungskosten	.35
Hülle, Innenhülle	.15
Künstlertantiemen (einschließlich der Aufnahmegagen und -kosten) (variabel)	.60
Frachtkosten an den Vertrieb	.03
Werbungskosten	.10
	<hr/>
	Dollar 1.55

Quellen: «Business Week», 27. 7. 74; Eigenrecherche

Bei einer großen Firma wie Warner-Reprise lassen sich die administrativen Unkosten für jede Tonträger-Einheit ausrechnen und entsprechend umlegen. Sie betragen ungefähr 33 Cents und bringen so die Gesamtkosten auf 1,88 Dollar pro Schallplatte. Diese Platte wird an eine Vertriebsfirma, wobei es jeweils noch differierende Absprachen und Rabatt-Systeme gibt, für circa 2,51 Dollar verkauft. Die Profite der Schallplattenfirma betragen also 63 Cent pro Platte. (Alle diese Zahlen beziehen sich auf Kosten in den USA im Jahre 1974, als der durchschnittliche Einzelhandelspreis für eine LP 5,98 Dollar betrug.)

28

3 Vergleiche die Gewinnraten der Plattenindustrie mit der anderer Investitionen (Sparbuchzinsen, Aktien etc)

«Die ökonomischen Bedingungen der Plattenindustrie bestehen darin, daß ein paar Gewinner für eine große Menge von Verlierern zahlen», sagt Smith. Obwohl der Anteil von Hits bei veröffentlichten Platten innerhalb einiger kleinerer und wählerischer Firmen wie A&M und Motown wahrscheinlich größer ist, sind 70 bis 80 Prozent der von der Gesamtindustrie veröffentlichten Platten wohl Verlierer. Sie bringen nicht mal ihre Unkosten wieder herein. Ein ehemaliger Geschäftsführer von CBS Records an der West Coast sagt dennoch:

Wenn man gewinnt, gewinnt man reichlich. Deswegen kann man sich einen Anteil von 70 Prozent Verlierern leisten. Durch drei Platten, die es schaffen, kann man die Kosten decken, die zehn verursachen, und man kann noch Profit machen. Und wenn man für zehn Platten sagen wir 1 Million Dollar ausgibt und sieben von ihnen 50000 Dollar wieder einbringen, die anderen drei jedoch eine Million machen, hat man immer noch 100000 Dollar Profit, und das sind schließlich immerhin 10 Prozent.

29

2f Betrachte Umsätze und Gewinne der Plattenindustrie!

Wie ist die Entwicklung?

Schaubild 5.6: Annäherungswerte für Umsatz und Profit

Schallplattenfirma /	1973	1972	1971	1970	1969	1968
Umsätze in Millionen Dollar						
1 CBS ¹	362,5	312,3	276,2	247,5	207,2	
2 WEA ¹²	235,9 ²	214,5	170,8	115,8	87,1	64,2
3 RCA		203 ²				
4 Capitol	142,3 ⁶	130 ⁵	143 ⁵	178 ⁸		
5 Polygram	(geschätzte Position, alle Firmenzweige)					
6 MCA		70				
7 ABC ^{3, 10}		82,5	87,3	78,1	69,4	49,1
8 Motown		40				
9 A&M			56 ⁹			
10 United Artists	keine Zahlen erhältlich					
Profite (in Millionen Dollar)						
1 CBS	25,0 ¹	26,8	23,1	18,6	13,1	
2 WEA	22,2 ²	23,8	18,9	14,8	12,1	10,0
3 MCA		12,0				
4 A&M						
5 Motown						
6 Capitol	5,2 ⁷	1,4 ⁶	8,0 ⁴	8,7		
7 ABC ^{3, 10}		1,0	6,4	3,5	4,6	3,9
8 RCA	Verluste im dritten Quartal (1973)					
9 Polygram						
10 United Artists		kleiner Verlust		Verlust		
		Profit				

30

Umsätze und Nettoprofite, geordnet nach Firmenbereichen in Millionen Dollar		Umsätze und andere Einkünfte		Nettoprofite	
			Prozent insgesamt		Prozent insgesamt
Elektronik – Konsumgüter und Dienstleistungen	1973	1,149	26,8	48,0	26,1
	1972	1,098	28,4	57,7	36,5
Elektronik – Kommerzielle Produkte und Dienstleistungen	1973	644	15,0	25,8	14,1
	1972	531	13,7	11,7	7,4
Broadcasting (Funk und Fernsehen)	1973	684	16,0	47,7	26,0
	1972	611	15,8	36,0	22,8
Transportverleih und dazugehörige Dienstleistungen	1973	677	15,8	19,3	10,5
	1972	636	16,5	15,4	9,7
Kommunikationsbereich	1973	165	3,9	18,2	9,9
	1972	137	3,5	13,6	8,6
Regierungsgeschäfte	1973	381	8,9	3,3	1,8
	1972	396	10,3	3,4	2,2
Andere Produkte und Dienstleistungen	1973	581	13,6	21,4	11,6
	1972	454	11,8	20,3	12,8
Gesamt	1973	4,281	100,0	183,7	100,0
	1972	3,863	100,0	158,1	100,0

Quelle: RCA Jahresbericht 1973

2g Was sind die Merkmale einer Ware?

Findest Du diese Merkmale bei der Rockmusik?

In welchen Formen wird Rockmusik verkauft?

Was die Konsumgüter betrifft, den dritten Sektor des expandierenden Wirtschaftssystems, so sind in zunehmendem Maße Freizeitaktivitäten, das Leben daheim und alle anderen Aspekte des täglichen Lebens mit einem Warencharakter ausgestattet worden. Dies war vor dem Zweiten Weltkrieg bei weitem nicht in demselben Maße möglich. Freizeitaktivitäten, die man zu Konsumware machen kann, sind zum Beispiel Urlaubsreisen, Sportgeräte, Filme und Schallplatten. Sie alle lassen sich als Ware verpacken und verkaufen. Man kann durch sie Profite erwirtschaften.

32

Während die Musikindustrie wuchs und die Konsumwirtschaft sich erweiterte, war die Möglichkeit für eine Vereinnahmung der Rock-Musik ständig gegenwärtig. Obwohl diese Musik anfangs kulturell das Gesellschaftssystem zu bedrohen schien, war sie doch ökonomisch innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsorganisation nie ein Problem. Ob in Form einer Schallplatte, einer Tonbandkassette, einer Konzerteintrittskarte oder einer Verdienstspanne für eine Buchungsagentur – die Rock-Musik stellte sich als verpackte Ware dar, die wie jede andere Konsumware gekauft und verkauft werden konnte. Innerhalb der kapitalistischen Struktur wurde sie gehandelt, anfangs von wagemutigen Unternehmern und kleinen Firmen, später von Großkonzernen und Monopol-korporationen.

Das kapitalistische System hat seit Beginn dieser konsumorientierten Periode bis heute die Tendenz gezeigt, Formen der Freizeitbeschäftigung und auch andere Aspekte des täglichen Lebens in ein Konsumwarensystem zu integrieren.

33

2h Suche Erklärungen, warum Rockmusik ein Geschäft ist und wie es gesteigert wird

Die Art und Weise, wie Schallplatten verkauft werden, vereinnahmt an sich schon Musik und Musiker, indem sie sie zur Handelsware macht. Ein Künstler oder seine Musik werden auf ein Image reduziert, das aus verschiedenen «selling points» (Verkaufsargumente) besteht. Dieses reduzierte Image wird durch Werbung, Radio-Spots, Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften und dergleichen verbreitet. Wenn man diesen Image-Aufbau sorgfältig betreibt, dann bleibt das Verkaufs-Image eines Künstlers konsequent: auf Schallplattenhüllen, Werbeplakaten und Werbeaufstellern in Plattengeschäften, bei Promotion-Gimmicks, bei der Auswahl der Gruppe, mit der ein Solo-Künstler auf Tournee geht. Der Act wird konsequent verpackt. Ein gutes Beispiel für ein konsequentes und reduziertes Image sind die verschiedenen Alice Cooper-Kampagnen. Wer weiß mehr über Alice Cooper oder einzelne Mitglieder seiner Band, als sich in einem oder zwei Sätzen sagen läßt? Eine oder zwei visuelle Vorstellungen hat man von ihm, mehr nicht. (Sein Image ist: Milliarden-Dollar-Baby.) Komplexere Persönlichkeitsstrukturen von Musikern oder Charaktereigenschaften sind der Öffentlichkeit ebensowenig bekannt wie die von Politikern. In den Vereinigten Staaten werden Politiker wie Musiker nach fast demselben Konzept «verkauft».

Die größten Rock-Stars werden sogar in noch weit höherem Maße zu Ware. Ihr Image wird mit Kleidung, Spielsachen und aller Art Waren gekoppelt und den Fans verkauft. Rock-Stars übernahmen die Rolle von Trendsetters, wie es vor Jahrzehnten Film-Stars waren. Die allgemeinen Trends entstehen eigentlich in den Jugend- und Getto-Subkulturen, aus denen die Musiker kommen, aber das breite Publikum weiß davon nichts. Es schreibt sie den Rock-Stars zu, die sie populär machen.

34

- Alan: Kein Pöbel also. Typisch. Wir unterstützen sie die ganze Zeit und wenn durch sie die Stadt plötzlich auf der Landkarte erscheint, dann übernehmen sie die Bonzen.
- Julie: Also der Oberbürgermeister ist Vorstand in der Bekleidungsfirma auf dem Industriegelände. Er will sie wahrscheinlich für irgendeine Verkaufsaktion verpflichten.
- Marge: Er ist spät dran. Wir verkaufen doch schon jahrelang Black Sheep T-shirts.
- Tina: Ja, aber wenn der die ausschließlichen Rechte bekommt, wären wir illegal
- Sue: Oh, wen scherts, soll er doch seine T-shirts haben.

35

IV Rockmusiker als Idole

- 1a Betrachte die soziologische Herkunft der Rockmusiker!
- b Vergleiche sie mit ihrer neunten Schichtzugehörigkeit!
- c Können sich bei der Entwicklung Schwierigkeiten in der persönlichen Entwicklung der Rockmusiker geben?
- d Ergeben sich daraus Folgen für das Verhalten der Idole, für ihre Musik?

Wegen ihrer aufreizenden Bühnenpräsentation, des gutturalen Gesangs, der zweideutigen Songtexte und dergleichen mehr wurden Presley und die anderen Rocker, die Körpermusik machten, von den Kritikern des Establishments der fünfziger Jahre als Bedrohung für die

Wohlanständigkeit und die Familienstabilität angesehen und gebrandmarkt. Der Rock 'n' Roll leitete das Entgleiten der Jugend aus der elterlichen Kontrolle ein.

Die meisten Rock 'n' Roller dieser Ära kamen aus armen Verhältnissen und der Arbeiterklasse – anfangs aus den armen Regionen des Südens und der Grenzstaaten (Presley, Lewis, Perkins, Little Richard). Sie attackierten die Normen des Anstands, die bürgerliche Moral und in einem gewissen Grad auch das «Good Life»-Lebenskonzept der oberen Mittelklasse.

36

Aber einer großen Anzahl von Musikern ist offensichtlich und glücklicherweise sehr an der Aussage der eigenen Musik gelegen. Aber auch die meisten von ihnen sind nicht in der Lage, eine radikale Musik zu machen. Besonders am Anfang ihrer Laufbahn sind viele von ihnen in bestimmtem Maße zu Kompromissen bereit. Diejenigen, die unsicher sind, fürchten dann, das Publikum, das sie schließlich unterstützt und ihnen Selbstsicherheit gibt, zu verlieren, wenn sie ihren Stil ändern. Viel häufiger geschieht es jedoch, daß Musiker, denen es um ihre Musik geht, sich isolieren.

Widersinnigerweise verlieren sie gerade durch die hohe Qualität ihrer Musik leicht die Beziehung zu ihrer Umwelt und ihrer Herkunft, denn qualitativ hochstehende Musik verkauft sich gut und verhilft ihrem Interpreten oder Autoren zu wahrhaftig unglaublichen Mengen Geld. Man hat geschätzt, daß mindestens fünfzig Super-Stars mehr als eine Million Dollar jährlich verdienen. (Manche von ihnen investieren in der Großindustrie. Bob Dylan besitzt zum Beispiel Aktien der Ölindustrie, und Neil Young gehört eine Reihe von Einkaufszentren.) Ein Musiker, der 50000 oder 100000 Dollar im Jahr verdient – und davon gibt es hunderte – pflegt dann natürlich einen Lebensstil, der sich erheblich unterscheidet von dem des fünfundzwanzigjährigen Maurers oder der Sekretärin, die seine Platten kauft.

37

Viele Musiker werden mit dem Problem plötzlichen Reichtums überhaupt nicht fertig. Sie zerstören sich selbst. Der frühe Rockabilly-Sänger Carl Perkins ist ein typisches Beispiel. «Wenn man ein Junge vom Lande ist, der gerade den Pflug beiseite geschoben hat», sagte er, «und plötzlich wird man ein Star mit Geld in den Taschen, Autos, Frauen, Großstadt, Menschenmassen, dann ist der Wandel eben zu stark und zu schnell . . . Man braucht eine Krücke.»⁵ Perkins wurde Alkoholiker und schloß sich dann nach einigen Jahren der Johnny Cash-Tournee an. Für die erste Welle der ausgebrannten Rocker bot die Country-Musik eine gewisse Sicherheit, aber für die jungen Musiker aus den Großstädten existiert sie nicht. Die begannen Heroin zu spritzen, und dann verschwanden sie von der Bildfläche.

38

2 Findest Du Parallelen zu der Band Black Sheep
and the Baa Lambs?

a Betrachte soziologische Herkunft, Entwicklung, neue
Schichtzugehörigkeit!

Green: Aber es handelt sich doch um Ihre Heimatstadt

Dave: Meine Heimatstadt ist ein Hotelzimmer.

Green: Sehen Sie, es gibt junge Leute hier, junge Leute, mit denen Sie aufgewachsen sind, die nicht wissen, wie es ist, zu arbeiten. Und Leute, die dreißig Jahre lang eine Stelle hatten und nun nicht wissen, wie sie ohne eine leben sollen. Sie können nicht alle Bands gründen und davonfliegen dank des ersten Platzes auf der Hitparade.

Green: Wir sind nicht an multinationalen Konzernen interessiert. Wir suchen ortsansässige Unternehmen. Leute die im Kleinen etwas Neues wagen und damit kommen Sie ins Spiel. Sie sind ein lebendiges Beispiel für hiesigen Unternehmmergeist. Sie wollten etwas machen, Sie hatten Talent und Energie. Sie waren bereit, hart zu arbeiten und Sie haben es geschafft. Sie könnten ein Symbol sein für das, was andere hier erreichen könnten.

39

2b Vergleiche die Vorstellungen und Ziele die die einzelnen Bandmitglieder und ihr Manager mit ihrer Musik verbinden! Versuche diese Personen zu charakterisieren

Caroline: Wie würden Sie Ihre Musik bezeichnen?
Dave: Indifferent. Wollen Sie darauf hinaus?
Caroline: Nein, ich meine, können Sie beschreiben, was Sie zu tun versuchen?
Terry: Wir sind nicht daran interessiert, irgendwie abgestempelt zu werden.
Caroline: Ich hatte erwartet, daß Sie das sagen würden. Aber jede Band entscheidet sich für bestimmte Themen, ihre Besetzung und ihren Stil.
Debbie: Wir nicht.
Terry: Natürlich tun wir das. Aber wir sind nicht auf etwas Gemachtes, Künstliches aus.
Paula: Wir sind nur Unterhalter, das ist alles.
(...)
Jess: Wir sind nicht daran interessiert, die Welt zu verändern.
Caroline: Das weiß ich. Aber ich bin es.
Dave: Wenn Sie das wollen, dann sind Sie bei der Popmusik auf dem falschen Dampfer. Popmusik war immer mit dem kommerziellen System verknüpft. Sie könnte ohne Kapitalismus nicht existieren. Da können Sie aufrührerisch sein wie Sie wollen - ändern würde sich nichts.

2c Besonders zwischen dem Manager Terry und Debbie spitzt sich der Konflikt zu. Fasse ihn in eigene Worte und vergleiche damit die Ergebnisse aus IV 1!

Debbie: Sie ist weich geworden, das ist mit ihr los. Sie war eine harte, zähe kleine Rockband. Und was ist sie jetzt? Wir sind dabei, eine schöne saubere Familienshow abzuziehen für die Leute zu Hause und danach sind wir auf einer höflichen Abendgesellschaft mit dem Bürgermeister und seiner Gattin. Mit ihrem blau gefärbten Haar. Wir sollten sämtlichen Bürgermeistern der Welt das Zittern beibringen. Wir haben zugelassen, daß Du uns weichgemacht hast. Wenn wir so weitermachen, hören wir uns an wie die Abba des kleinen Mannes. Aussehen tun wir sowieso schon so.

(...)

Debbie: Wißt Ihr, was er zu dem Kerl gesagt hat, als sie über das neue Album sprachen? Er sagte, einige dieser Nummern würden sehr gut mit Streichinstrumenten klingen. Streichinstrumente - ich dreh durch. Unsere Nächste Platte mit dem Titel: Black Sheep trifft Mantovani!

Terry: Jetzt hört mir mal gut zu. Ich denke an die Zukunft. Langzeitplanung, das ist meine Aufgabe. Harte, zähe kleine Rockbands kriegt man 10 Stück für nen Groschen. Sechs Monate oben, dann ist es aus mit ihnen. Zu wenig Anhänger. Der Geschmack wechselt zu schnell. Da draußen ist ein anderes Publikum. Ein sehr großes, gleichbleibendes Publikum. Sie wollen nicht angebrüllt werden. Sie wollen nicht, daß ihnen die Ohren platzen. Sie wollen nicht von irgendeinem Stammestanz mitgerissen werden und ihre dreckigen Fäuste gegen die Autorität schütteln. Sie wollen unterhalten werden mit Geschmack und Stil, hübsche Melodien, Romantik, Bestätigung. Da liegt eure Zukunft.

Debbie: Scheiß Zukunft. Einheitsmist aus dem Supermarkt, dazu machst Du uns. Ein Gebimmel wie Weihnachten, wo man sich heiße Maronis dazu kauft. Tönende Tapete. Das kannst Du doch vergessen.

41

2d Charakterisiere das Verhalten der Bandmitglieder!
Suche dafür nach Erklärungen!

V Flucht aus der Wirklichkeit oder
Veränderung der eigenen Situation?

1 Debbie setzt sich gegen Terry durch. Sie versucht das Verhältnis zwischen den Bandmitgliedern zu verändern.

- a Welche Änderungen verlangt sie?
- b Versuche für diese neue Struktur einen Begriff zu finden!
- c Vergleiche die Struktur z.B. mit der der YBM!

Debbie: Also gut, aber er muß Terry sagen, wo's aufhört. Er muß die musikalischen Aussagen mit uns ab-sprechen und er muß sich über das Thema YBM kalr werden und Front dagegen machen, sogar wenn das bedeutet, eine entsetzliche Tournee "Rock gegen Rassismus" zu machen. Dann machen wirs.

Jess: Das ist fair. Bist Du damit einverstanden, Paula?

Paula: Ich will mich nicht von Dave trennen.

Debbie: OK. Aber Du willst doch auch nicht Dein Leben lang im Hintergrund rumhämmern - während er den Superstar spielt.

42

- Dave: Kann mir vielleicht jemand sagen, wo ich bei all dem reinpasse? Ich meine, es wäre ganz nett, zu diesem Problem auch gefragt zu werden.
- Dabbie: Ja Dave. Es ist ganz einfach. Du gehst oder Du bleibst bei uns.
- Dave: Und das soll einfach sein? Darfs vielleicht nicht etwas leichteres sein.
- Debbie: Du mußt nur wissen, was Du willst und den Preis kennen, den Du bereit bist, dafür zu zahlen. Wenn Du bei der Band bleibst, dann stimmen wir zusammen gleichberechtigt ab wie und wo wir spielen. Wir bleiben dem treu was wir waren und den Leuten, die uns so mochten. Und wir lassen den ganzen Scheiß mit dem Showgeschäft und lassen uns nicht mehr in Radio 2 verfüttern. Und Du machst Deinen Standpunkt klar in dieser YBM-Sache und zwar klipp und klar. Öffentlich.

43

2 Wie versuchten die einzelnen Bandmitglieder früher mit ihren Problemen fertigzuwerden?

Quellenangabe zur Materialsammlung:

- 1.) Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg)
Politik und Unterricht, Heft 4/84 S. 28
- 2.) dto. S. 28
- 3.) dto. S. 33
- 4.) dto. S. 32
- 5.) dto. S. 33
- 6.) dto. S. 48
- 7.) Stadtjugendausschuß e.V. Karlsruhe (Hrsg)
Nie wieder! Karlsruhe, 1984, 1.Aufl., S. 173
- 8.) dto. S. 178
- 9.) dto. S. 183
- 10.) dto. S. 184

11.)	dto.	S. 181
12.)	FANS	3.Akt
13.)	dto.	1.Akt
14.)	dto.	1.Akt
15.)	dto.	5.Akt
16.)	Stadtjugendausschuß a.a.O.	S. 173
17.)	dto.	S. 173f
18.)	FANS	1.Akt
19.)	dto.	3.Akt
20.)	dto.	3.Akt
21.)	dto.	4.Akt
22.)	dto.	4.Akt
23.)	dto.	4.Akt
24.)	Frankfurter Rundschau 31.05.85	S. 3
25.)	dto. 4.06.85	S. 3
26.)	FANS	3.Akt
27.)	Capple, Steve Garofalo Reebee Wem gehört die Rockmusik, Reinbek bei Hamburg, 1977	S. 203
28.)	dto.	S. 204
29.)	dto.	S. 206
30.)	dto.	S. 227
31.)	dto.	S. 228
32.)	dto.	S. 350
33.)	dto.	S. 348f
34.)	dto.	S. 355
35.)	FANS	S. 12f
36.)	Wem gehört...	S. 345f
37.)	dto.	S. 360
38.)	dto.	S. 361
39.)	FANS	3.Akt
40.)	dto.	2.Akt
41.)	dto.	4.Akt
42.)	dto.	4.Akt
43.)	dto.	5.Akt

Impressum

Herausgeber: Jakobus-Theatergruppe Karlsruhe

Text und Gestaltung: Detlef Puhl, Paulus Stein, Ursula Scholz

Fotos: Schlesiger, privat

Druck: Miersch-Druck, Karlsruhe

LBS

Badische 
Landesbausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen

Für Land und Leute

Das LBS-Maßprogramm:
Ideal für die
eigenen vier
Wände,



einträglich für junge
Sparerer und genau
richtig für tatkräftige
Modernisierer.



Auskunft und Beratung:

LBS-Beratungszentrum in unserem
Verwaltungsgebäude,
Siegfried-Kühn-Straße 4,
7500 Karlsruhe 1, Tel. (07 21) 81 93 - 0